

Mr. 46.

Limburg a. d. Lahn, 22. Movember.

1917.

### 8 Bur Bihlachtviehhaltung.

Benn auch die Zahl der Schweine infolge des Mangels an zur freien Berfügung stehendem eiweischaftigen Futter von der Landwirtschaft verringert worden ist und die Ferkelschlachtung größeren Umfang erlangt hat, steht doch noch ein Bestand zur Berfügung, der die Berforgung von Seer und Marine erlaubt und den notwendigsten Bedarf der dürgerlichen Bedösstrung deckt, selbst wenn das geringere Durchschmittigewicht der zur Schlachtung sommenden Schweine berücklichtigt wird. Dies geht auch aus der Zwischenzählung vom 15. Oftober hervor. Die Reichssseichstelle hat für die laufende Berforgungsperiode eine Umlage zur Aufende Wenn auch die Zahl der Schweine infolge des ber herbor. Die Reichssteischitelle bat für die laufende Bersorgungsperiode eine Umlage zur Aufbringung von Schweinen, die in erster Linie für die Bersorgung unserer Truppen dienen, ausgesichrieben, die aufzubringen notwendig u. möglich ist. Um die zur Hausschlachtung ersorderliche und zur Abgade versügdere Zahl an Schweinen sestzustellen, ist vom Kriegsernährungsamt angeordnet worden, daß Biehausbringungsfommissionen überall geschaften werden, die die Bestände zu prüfen haben. Sie können eine genaue Nachweisung des zulässigen Hausschlachtungsbedarfs fordern und sollen auch darauf achten, daß insbesondere dort die follen auch darauf achten, daß insbesondere dort die sollen auch darauf achten, daß insbesondere dort die Schweine unverzüglich abgenommen werden, wo erlaubtes Futter nicht zur Berfügung steht. Die Landwirte werden gut tun, die überschüssigen Schweine und alle, sür die außreichendes erlaubtes Futter nicht zur Berfügung steht, dis 30. 11. 1917 abzustoßen, da nur die dahie die Breise für alle Klassen, auch sier die geringgewichtigen, auf den Preis der 100 kg. Klasse einbeitlich sestgeieht sind. Im übrigen ist mit Rücksicht auf die Futterlage baldigse Bornahme der Hausschlachtungen geboten. Die fiühe Witterung ermöglicht ieht schon obne

Die fiihle Witterung ermöglicht jeht schon ohne Nachteil die Vornahme der Haussichlachtungen und die Konservierung des Fleisches. Der Tierhalter ist seht auch in der Lage, die Haussichlachtung ohne Schaden vorzunehmen, auch wenn die im Frieden iblichen Gewichte infolge Mangels an Eiweißsticter nicht erreicht werden, da ihnen gering gewichtige Schlachttiers günstiger auf die Fleischkarten angerechnet werden.

ten angeredmet worden.

Die Auffichtsbehörden haben darüber zu wachen daß nicht etwa Tiere zur Sausschlachtung mit ver-botenem Futter gemästet werden. Sie sind hierbei auch auf Grund der Bundesratsverordnung vom 27. Marg 1916 ermächtigt worden, in Fallen, wo die Biehbeftande, einschließlich des Kleinviehs im offendaren Misverhältnis zu den verfügbaren Futtermitteln stehen, die Abschaffung eines entsprechenden Teiles des Biehes in die Wege zu leiten. Sinsichtlich der Gänse ist hierbei wichtig, daß die Berordnung vom 3. 7. 17 eine gewerdsmäßige Wast zum Wiederverkauf überhaupt nur bis 25. November aufät, so daß die Abnahme der Gänse vor diesem Termine nötig ift. bem Rriegsernährungsamt.)

#### Bewahrt die Rartoffelu gut auf.

Die diesjährige Kartoffelernte ift gliidlicherweise so ausgefallen, daß tein Mangel an Rartoffeln eintreten fann, wenn nicht große Wengen ber-berben. Es muß daber alles gescheben. um die Ernte möglichst ohne Berlust zu erhalten. Dazu ist es nötig, daß die folgenden Mahnahmen überall mit größter Gewissenhaftigkeit durchge-

führt werden.
1. Bor dem Lagern find alle faulen, franken und verletten Kartoffeln auszulesen, damit nur gefunde Rartoffeln ins Lager tommen.

2. Mit den Rartoffeln muß beim Ein-lagern und mährend des Lagerns forg-fältig umgegangen werden, damit nicht von neuem Berletzungen, die leicht zu Fäulnis Anlaß geben, entstehen.

entsiehen.

3. In den Lagern dürsen die Kartoffeln nicht zu hoch aufgeschüttet werden. Soweit angängig, soll man sie nicht höber als 80 Zenkimeter aufschütten, nur in besonders gut vorbereiteten Lagerstäften und bei dauerhaften Sorten ist eine höbere Lagerung ohne Nachteil zulässig.

4. Die Ausbewahren gern ngeraum emüssen troden, kühl und leicht lüstbar sein. Keineskalls dürken die Kortoffeln im Sössen ober geichlelienen

burfen die Rartoffeln in Gaden ober gefchloffenen

Risten ausbewahrt werden.

5. Die beste Lagertensperatur ist L
bis 8 Grad. Keller und sonstige Räume, die nicht
auf diese Temperatur abzufühlen sind, sind für
die Kartossellagerung ungeeignet.

Die Rartoffeln find aber auch vor Froft Temperaturen um 0 Grad machen sie silf. Bei tieferen Temperaturen als —2 Grad Cels. erfrieren fie.

7. Lagernde Rartoffeln ständig beobachtet werden. Zeigen sich Rester von Faulen, so sind sie sorgfältig zu ver-lesen, da Fäulnis anstedend ist. Beigen sich

#### Getreide und Silfenfrüchte der Selbitberforger,

Nach einer am 13. November 1917 ergangenen Berordnung des Bundesrats dürfen die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe in der Zeit dam 15. November
1917 bis 15. August 1918 zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf und
Monat nur mehr insgesamt 2 Kilogramm Hafer
und Gerste und 1 Kilogramm Hilogramm Gaser menden. Bur Giltterung bes im Betriebe ge-

haltenen Biebs find auf ben gangen genannten Beitraum freigegeben worden insgesamt 6 Zentner Hafer oder Gemenge für das Pferd oder Maultier und insgesamt 2 Zentner für die zur Zucht verwendeten Zuchtbullen mit Genehmigung des Kommunalverbandes, ferner mit Genehmigung des Kommunalverbandes bis zu 45 Pfund Hafer. Gemenge oder Gerste für Zuchtsauen bei jedem Wurfe und 1/2 Pfund töglich für Eber, die zum Surrege benuht werden Sprunge benutt werben.

Eine weitere Freigabe von Hafer, Gerste, Gemenge oder Hüssenfrüchte dur Ernährung oder Bersitterung sieht nicht in Aussicht. Es kann daher nunmehr für jeden landwirtschaftlichen Betrieb berechnet werden, wiediel er von diesen Früchten zurückbehalten darf wieviel abgeliesert werden muß. Die dränfung, die den Landwirten mit diesen Festsettlichtung, die den Landbottete nut dieset seise settlichtungen auferlegt werden nutzte, ist bart und driidend. Aber sie war unvermeidlich, um den ohnedies schon auf das unvermeidlich, um den ohnedies schon auf das unverhingt ersorderliche Maß zurückgesetzen Ansorderungen des Heeres Genüge zu tun. Auf die größte Beschleu-nigung der Ablieferung muß im In-teresse des Heeres, das bisher nur mit unzureichenden Mengen versorgt werden konnte, mit allen Mitteln hingewirkt werden.

#### Winterfütterung der Kaniuchen.

Raningen find in rationeller Bucht dreimal täglich zu füttern; eine zweimalige Fütterung ist sogar unter Umständen hinreichend. Des morgens ist zwedmößig Trodenfutter zu reichen. Mis sol-ches fommt in erster Linie gutes Wiesenhen in Betracht, was, um ein Zuschandemachen durch Treten darüber zu verhüten, besser in einen Knäuel gebreht wird. Das Tier nimmt alsdann jedesmal ein Hälmchen, welches es zuvor vom Knäuel loslöst, indem es dasselbe mehrmal durchbeißt. Heu sichert ein glanzendes, wertvolles Fell bei Kanin-chen. Aus tagsiiber ist es vorteilhaft, stets etwas Hen zu reichen. Es vordirbt niemals eimas; benn zu gierig wird es nicht so seicht von den Tieren genommen. Um ein Gedeihen der Kaminchen zu ermöglichen, müffen fowohl Muttertiere als auch Rammler einzeln fiben. Durch Beifammensiben fommt außer vielen anderen unvorteilhaften Ein-flüssen, sogar Kämpsen bis zur Wertlosigseit ein-zelner Liere) stets jenes gierige Berschlingen des Hutters vor, was jedes rechte Gedeihen ausschließt. Können wir doch beobachten, wie diese beisanmenfitenden Tiere fich immer das Futter bom Moule wegfressen, wenn auch übergenug Jutter vorhanden ist. Leicht läßt sich eine Probe darauf machen, dadurch,daß man einzelne Tierchen eines Burses etwa nach acht Wochen isoliert und anderen bingegen beifanunen fiten lätt. Die einzeln unteras

brackten Tiere gewöhnen sich gleich jenes bebaglich rubige Fressen an, wodurch Wachstum und Fleisch-ansah in gleicher Weise günstig beeinflust werden. Sowohl Ranunler als auch Muttertierchen zer-beißen, sich beim Zusammenbleiben nach der Ge-kalackternisch wiesen. Die Geckhaftstrife Bei-kalackternisch wiesen des Geckhaftstrife Beischlechtsreise vielsach die Geschlechtsteile. Beim Busammenbleiben verschiedener Geschlechter er-erwacht auch der Fortvilanzungstrieb zu früh, wo-durch aber nur Siechtum herbeigeführt wird. Tiere, die bei mehrmonatlichem Alter zusammenges tit würden, vertragen sich überhaupt nicht mehr. Dies zeigt sich aber auch schon, wenn Tiere desielben Wurses eine Zeit lang getrennt gesessen haben u. darauf wieder zusammengesetz würden. Gutes kleebeu ist natürlich vollwertiger Ersat für Wie-kenbeu Aust getrockeite Erhienstrah erweist sich Auch getrodnetes Erbienstroh erweift sich fenbeu. als gutes Futter. Reichlich raubes Haferstroh wird auch gern gefressen, ebenfalls dient Baumlaub als schätzenswertes Trockentutter. Wohl densenigen, wagenswertes Trodenfutter. Wohl denjenigen, welche dies in reichlichem Quantum g-sammelt haben, beim Laubfall im Serbste. Auch die trode-nen Schalen der ausgehülften Stangenbohnen, Zwergbohnen und Erbsen sind ein ganz vorzüg-liches Trodenfutter. Als ein Mi telding zwischen Andergoonen imd Ervien ind ein ganz vorzug-liches Trodenfutter. Als ein Mitelding zwischen Troden und Grünfutter kommen uns sodann zur Winterzeit die Sedenabschinitte und Baumzweise zustatten. Der Soft ist nämlich darin, um eine Troben gegen Frost möglich zu machen, zu einer mehligen Substanz geworden. Bedenken wir nun, daß diese Kost ist wilde Kaninchen, sowie auch Hafen, Reben und bergleichen mehr die Haupt-nahrung ausmachen muß, so fann es uns nicht wundern, wenn auch die zahmen Kaninchen dieses als Futter sehr willig nehmen, daß sie sagar von größeren Baumösten die Rinde die aufs letzte Stückhen sorgfältig abnagen und verzehren. Sol-chen Beitvertreib sollte man darum immer auch chen Kaninchen, die als Nagetiere stets ihre Lähne benußen müssen, ermöglichen, um zu langes Wach-sen berjelben zu verhüten. Als Grünfutter kom-men bei frostfreiem Wetter zur Wittagsmahlzeit im Winter die berschiedenen Kohlblätter, als Wir-sing, Kraussohl, ewiger Kohl und Gras bauptsäch-lich in Betracht. Durch binlänglich Trodensutten werden aber auch die Blätter, Rippen und Strünke veichen Studigang der Kaninchen soweit unschödlich gemacht und können dreist in nicht au großer Ration gereicht werden. Alle Koblstrünke sieder icht werden. Am besten stedt freilich überdies schäftenswert. Am besten stedt freilich jeder Gartenbefiger bann, wenn er diefelben rubig auf dem Felde beläßt, um die jungen Triebe bierbon im Borfriibling entweder für die Riiche ober venigsiens als Kaninchenkuter zu gewinnen. Manchmal aber finden sich dieselben in größer Menge an Seden. Alsdann lohnt sich für den Kaninchenzüchter reichlich die Mühe, diese als Kaninchenfutter heimzuholen. Der untere boblige Teil mit der Wurzel liefert gutes Brennmaterial und wird mit dem Beil abgehauen. Der obere Teil aber ist gevierteilt den Kaninchen ein sehr beliebtes Futter und wird ohne Kest verzehrt. Er wird mit dem weiteren Ersat an Grünstuter, als Runseln Gehlrisben noch vorgezogen, und brau-Runkeln, Roblruben, noch vorgezogen, und brauden nicht erft ber beften Fütterung gur Abendzeit beigemischt und unter Kartoffelschalen zu Weich-futter gefocht zu werden. Das letztere kommt hauptfütter getocht zu weroen. Das legtere tomat fächlich als Wastfutter in Betracht außer Hafer. Kleie und Brot, was augenblicklich nicht mehr aufzutreiben ift. Die Bereitung des Weichfutters vollführe ich folgendermaßen: Unten in den Ressell werden Schalen oder Stüde von Wosserrüben gefüllt oder Rippenstillen von Kossel, die den Borzug hoben, nicht so leicht anzubranen. Das Hauptquantum bilden alsdann Kartossel-Das Hauptquantum bilden alsdann Kartotielschalen, die mit zerschnittenen Selleriestenweln und Breitlauchblättern gewürzt werden. Gewöhnlich verwende ich alsdann das Salzwasser von unseren Speisekartoffeln zum Garkochen, was in etwa 10 Minuten Kochens bewerkstelligt ist. Run mische ich diesen etwa ein Drittel Malzkasseersab bei und falls Schalen von abaezaenen Pellkartossen. toffeln ober durchgeichlagenen Feldbohnen, Erbfen (Beluichen) oder Schalen von abgefochten Salat-rüben vorhanden find, so werden biese auch noch

Richtsbestoweniger fann futter porbanden ift. man bei ausschlieglichem Beichfutter die Tiere trommelsüchtig süttern. Jede Einseitigkeit in der Fütterung der Kaninchen rächt sich; entweder werden die Tiere überdrüssig und lassen selbst das beste Futter liegen, oder werden hierdurch krank. Sehr anzuraten sind sodann kleine Erfrischungen bei ber Fütterung. Ein frischer Beterfilienstengel oder einige Sellerie- oder Breitlauchblätter tun fichtlich wohl. Auch mag man gur Winterzeit namentlich wohl. Auch mag man zur Winterzett namentlich ab und zu einen Ginsterzweig (Besenpfriem) in den Stall legen. Alles, was man im
Sommer nicht frisch zu verfüttern vermag, der Wenge wegen, trockne man ungesännt zur Winternahrung, so babe ich Wasserrüben, Sellerie- und Kohlblätter getrocknet, die im Binter schätenswert sind. Ein sehr gutes Futter ist sodann die Brennessel in sedem Entwicklungsstadium. Die ersten. Prennesseln im Kriskling kann man sehr ersten Brennesseln im Frühling kann man sehr wohl unterm Beichsutter kochen. Später mag man die Samen beimischen. Nunmehr lassen sich aber auch die Stengel fehr gut trodnen und aufbewahren. Die getrodneten Pflanzen fressen alle Stalltiere gern, ta ihnen die ätzende Wirfung der Ameisensäure durch Twoknen genommen wird und sie alsdann harmlos sind. Die getrodneten Blätter zerkleinern sich auch leicht und können alsdann dem Weichfutter sehr vorteilhaft beigegeben Muf fold umfichtige Beife betrieben die Kaninchenzucht und sogar Kaninchenmast sehr einträglich Etwas Umsicht und Arbeit darf man sich, wie überall, auch bier nicht verdrießen lassen.

#### Für Geld, Bald und Garten. Bieh- und Beflügelgucht.

Knochen brüchigkeit der Haustiere. Diese bösar im Krankbeit tritt oft ganz unvermittelt, besonders in trodenen Jahren auf. Bon Wicktigkeit ist birrbei die Zeit des Beginnens u. die Dauer der Diirre. Alle chemischen Unterluchungen des wöhrend dieser Zeit kümmerlich gewachten. fenen Strobes und Benes zeigen übereinstimmend Mangel an Kalisolien, namentlich an phosphorjaurem Kalk. Tritt die Dürre erst später ein, nachdem die Begetation schon weit vorgeschritten war, so stellt sich die Krankbeit nicht ein, weil in den Halmen oder Stengeln die Rährstoffe sich bereits anahäuft hatten. Das noch der Kalkgebalt bes Trinkmassers in Frage kommt, ist auch zu erwähnen Fades, weiches Wasser enthält wie das Reg mvasser nicht genügend Kalk und trägt zur Beschleunigung der Krankheit bei. Eine gewisse innere Nermandtickaft besitet der Knochenbrüchiafeit, zumas beide mitunter zu gleicher Beit in denselben Ställen bei Mutter-schweinen und Riben, sowie bei Ferkeln und Kälbern zur Beobachtung gelangten. Nach der Geburt bedilten die jungen Tiere Erdialse insbesondere phosphoriauren Ralk, weil das Bochstum der Knochen zu dieser Reit ein sehr reges ist. Die anfonas vergbreichte Wilch ist zwar nicht überreich an Stoff; doch geniigt derfelbe unter gewöhnlichen Berbaltnissen. Werden aber die Riibe mit geringem kalkarmen Seu gefüttert, welches in trodener Leit gewachsen ist und erhalten die Tiere als Saudskutzer größere Wengen kalkarmer Rüben u. Kartoffeln, dazu Körnerfutter oder deren Mid-ftände, welche aleichfalls nur fehr wenig Kalf enthalten, so wird es auch der Milch an der nötigen Kalkerde fehlen. Unter solchen Berbältnissen tritt die Machitis auf, der nur dadurch vorgebeugt werden kann das man den innaen Tieren leicht verdaukliche proteins und kolkhaftige Austermittel, autes Seu, insbesondere Klee- und Esparsetteben, Lein- oder Erdnuftsuchen verabreicht Besgleichen wird die tögliche Abaghe von gereinigtem präst. vitiertem Rolf, für Roblen und Rolber 8-15 Gr.,

Berfel 3-6 Gramm, von Erfola fein. Ganger Safer und alte Bferbe. älteren Aferben ift mandmal zu beobachten, daß sie den Safer nicht mehr richt oder gar nicht mehr kauen können, und die Körner dann ungerkeinert himme'ergeschluckt werden. Lon solchen Pferden die man in diesem Perdackt hat, besehe man sich

geben, was aber nicht so zu empfehlen ist als ge-quetschter Hafer. Jedenfalls ist es aber unrichtig, on Pferden, die ganze Körner nicht mehr recht zeram Persen, die ganze körner nicht mehr recht zerfauen können, noch ganze Körner zu verabreichen, da dies nicht nur einer Friterverschwendung gleichkommt, sondern da dann die ganzen Körner underwertet bleiben, auch als unnötiger Ballast für den Wagen und Darm angesehen werden muß. Stroh sütterung. Durch gutes Stroh und namentlich durch Sommerstroh von guter Be-schaffenheit kann ein Teil des Heuse ersetzt werden. Kamentlich wird man in futterarmen Jahren und keisenders wegen nicht genug Son gegentet war-

besonders, wenn nicht genug Seu geerntet worden ist, sowohl beim Mischvieh als auch beim Wastvieh und bei Bugochsen der Strohfütterung er-höhte Aufmerksamkeit schenken. Wenn es an Heu fehlt und zum Teil wenigstens dafür Stroh ge-geben wedden muß, so wird man eine gewisse Menge Stroh in unzerschnittenem Lustande vorlagen. Im übrigen wird man aber gerade in futterarmen Jahren einen Teil des Hutterstrohes bäckeln. Den Strohbäckel verfüttert man dann häckeln. Den Strohhäckel verfüttert man dann am besten zusammen mit dem anderen Futter. Bei Kleefütterung lößt sich ein Teil Häckel leicht mit dem auf dem Stalle zur Berabreichung kommenden Klee mengen. Hat aber erst Rübensütterung begonnen, dann ist es am richtigsten, wenn man den Häckel mit den zerkleinerten Küben und dem Kraf futter seweils am Tage ror der Hütterung schichtweise auf einen Futterhausen aussehrund dann kurz vor der Berabreichung gut durch einander mischt.

#### Mildwirtschaft.

Behandlung der Milch im Saus-halte. Die Milch ist im Kriege nicht nur teuer, sondern auch schlechter geworden. Sie ist zunächst dünner und settärmer, denn das Bieh wird schlech-ter genährt. Dann aber wird sie auch durch das Sammelversahren nicht verbessert. Während sonst wenigstens ein großer Teil der Milch vom Er-zeuger direkt an den Berbraucher verkauft wurde, wird sie heute an den Sammelstellen angesammelt und an die Käuser abgesett. Dadurch wird sie ver-sondt, geschüttelt, kommt mehr mit der Luft in Berührung und wird dadurch sicher nicht baltbarer. Berührung und wird dadurch sicher nicht haltbarer. Man versäume daher nicht, die erhaltene Milch sofort abzurochen und dann schnell abzurühlen und zuzudeden. Je tieser man die Temperatur der Milch nach dem Rochen herunterbringt, um so

Wild nach dem Kochen herunterbringt, um so länger dauert ihre Haltbarkeit.

Rübe n fütterung im Herbste. Der günstige Serbst hat diesmal recht schöne Rüben gebracht, besonders Stoppel-, Brach- und Wasser-riben, die als Beisutter bohen Wert besten. Man füttere diese Rüben aber möglicht als Beisutter auf der jeht ichon mageren Beide, damit Milch und Butter keinen Rübengeschmad annehmen. Ber der Stallfütterung dürfen sie nicht im Stalle liegen während der Melkzeit. Sie dürfen auch nicht in den Räumen aufbewahrt werden, die etwa mit der Wild in Berbindung stehen, denn auch dadurch nimmt die sehr empfindliche Milch schon den

Bienengucht.

Borfebrungen gegen Räuberei. Migiggang ift aller Lafter Anfang! Mit bem Aufbören ber Tracht ftellt fich bei ben Bienen ber Sang der Räuberei ein; man ber-fleinert deshalb nach und nach die Fluglöcher. Ein Mann unter der schmalen Eingangstür vertei-digt den Eingang leichter als ein jolcher unter einem Scheunentor.

Gemeinnütiges.

Ein einfaches und billiges Mittel gegen Banzen ist Ammoniak. Es wirkt sicherer als alle Tinkturen, welche zum Anstrei-den der Möbel usw. bestimmt sind, weil das Gas leicht in die seinsten Spalten eindringt. Man stellt in einem infizierten Zimmer mehrere flache Tassemschalen mit etwa Salmiakgeist hier und da auf, hält das Zinnner mehrere Tage streng berichlossen, worauf man durch Oeffnen von Fenstern
und Türen sir Wiederberztellung reiner Luft
sorgt. Wenn der Brdacht auf Wanzen begründet
war, d. h. wenn wirklich welche da waren, so wird beigemischt. Sehr begehrenswert wöre ja auch etwas Kleie. Man gieße vorher nicht zuwiel Brühr auf, so daß dieses Weißen Werdacht bat, besehe man sich zuwiel Brühr auf, so daß dieses Weißen Berrührer micht geradezu flüssig wird. Dieses Futter nehmer Kaninchen mit sichtlichem Behagen, selbst zur Kommerszeit, wenn übergenug saftiges Brün- Wanchmal wird in solchen Köllen Hallen Hal

# Beilage zur N. 273 des Naffauer Voten.

#### "Gin bifichen Munition."

panner, dylitten. für Pfrebes

ür mafdin.

ca. 16 Meter chne Wand

chetben unb

Erfenbleche,

30 Millimte

eftebenb aus la 3 Meter

ffe 1. 7658

schmidt.

Bu erfragen welle. 7657

ter

ver

eliter),

diene Figue, Band und

nes Barner

Dame im

enntnis von

öglichst mit

decm 1037

Danier .

aben mit und

schufe Untermeette Raufer

ins toftenles.

e von Selbst an ben

Honsehous

Grunbbeft ob. Ørfchätts

bwittichaften,

fa 6000 pep.

refp. Interes a. d. Berlog b.

M., Beil G.

a, Derrichafts . Mudanolung.

BB an bie Exp

z gwedfot !

10 Birdinidertle tirebut II Ter-gridy is Birthing of Outr Ten. Lis vin 1,00 Testes is, Ortin In Mi

u verlaufen.

iroth 3.,

h-Renftabt.

kel

chmidt,

i ber Boft.

ende Ruh

明佛自

ingen.

Raib, gelb

Sannappele

pferde,

lüdöfällen

Reuwieb.

ditpierde dis

n toerden io

ung!

Eblig.

elejon 237.

Bochen afte

euffabt.

Butf

tel

Martt

IL.

er ftart,

rabart,

Den erften Zeil feiner Aufgabe, Minenlegen bei . . . batte "U . . ." erfüllt. Unbemerkt vom geinde war das lebhafte Jahrwasser durch denticke minen, die befanntlich von gang befonderer Bute find, berfeucht worden. Run ging es jum zwei-ten Teil der Aufgabe, jum Sandelskrieg an ber Sudfuste Irlands. Mitternacht war vorüber. In fanften Bewegungen wiegte fich "U ..." auf der fangen von Rordwesten beranrollenden Dimming bes Atlantischen Obrans, Da wurde im Westen ber durfle Schotten eines nabenden Dampfere gefichtet und zugleich jum Angriff geschritten. Ans bem ftets bereiten Robe schnellte der Torpedo beraits und trof den Dampfer in der Mitte. Eine frachende Explosion erfolgte, worauf der Gegner idmell gu finten begann. Einige Minuten darauf erschütterte eine zweite beftigere Detonotion die Buft, und in dem matten Sternenlicht war beutlich auszumachen, wie fich der Dampfer mit dem Borderteil boch aufbaumte und unter einer abermaligen Explosion mit dem Sed voran in die Tiefe versank. Um Ramen, Reiseziel und Ladung sekusskellen, ging "U., " nun an die Berfeftguftellen, ging "II . . ." nun an die Ber-jenfungsftelle beran und stellte auf Befragen der m ibren Booten freibenden Mannichaften feft, daß Dan beinichtete Schiff der englische bewaffnete Dampfer "Anglian", 5542 Br.-A.-T., gewesen war, von Boston nach London bestimmt. Auf die grage nach ber Landung erhielt man die Antwort: "Studgut", Darunter ift natürlich mancherlei gu verfteben, und der Unterfeeboots-Stommonbant war neugierig genitg, eingebend weiter gut fariden, aus was biefes Stüdgut bestanden batte. Schlieftlich bequemte fich einer ber Englander gu der Wahrheit und gab an, daß fie auch "a little bit ammunition", ein "bischen Munition" unter der Lodung gehabt hätten. Noch den Explosionen zu urfeilen, anuste zwar dieses "bischen" eine be-trächtliche Wenge gewesen sein.

#### Der Ententefriegerat. Muf Borichlag Amerifas.

Dang, 22. Rov. Mus ber bier borfrigenben Times bom 19. November geht an Hand von Bafbingtoner Telegrammen bervor, daß die urprüngliche Anregung gu bem Oberften Briegerat und ber Barifer Konferenz bon ben Bereinigten Staaten ausgegangen ift. Go ichreibt "Revoporf American", daß eine Konferenz notig fei, um ein einbeitliches Borgeben zwischen ben alliierten Re-gierungen bei ibren Gelbforberungen an bie Bereinigten Staaten gumege gu bringen. Ju Gommer foben die Bereinigten Staaten erneut die brinmnde Rotwendigfeit ein, einen interallierten Oberften Kriegsrat zu schaffen. Der amerikanische Schukfanzler Mc Adoo fan mehrmals auf diesen Boricklag zurück. Er sowohl wie Oberst House ha-ben ja wiederholt ausgesprochen, daß selbst die beibmittel der Bereinigten Stanten nicht uner-täpflich feien. Die amerikanischen Borichläge lieen dann auf die Schaffung eines interalliserten Derften Rates binaus, der die militärische Lage an allen Fronten zu prüfen, die Frage des Rach-ichubes und der veriodischen Unterstützung, die den allierten Mächten von seiten Amerikas gewährt verden sollte, ordnen, die Schiffstrage regeln und ber affen Dingen festgustellen batte, welche finantielle Silfe für die einzelnen Staaten in Berioben von je feche Monaten geleistet werden folle. Gleichzeitig sollte ein ansführender Aus-ikus geschaffen werden, der die Alliserten zu ver-weten habe und der seinen Hauptsit in Was-tington haben sollte. Lord Northeliffes lebt Erklärung vor seiner Abreise nach Europa bet geweien: Wir muffen einen Oberften Briegsrat leftir einzuseben.

BB. London, 22 Rov. Bentral Rews. Amtlich mird mitgeteilt, dog Oberft Soule in bem Oberben Kriegerat der Alliferten eingetreten ift. Ge-Eriegerat af militarifder Bernter vertreten.

#### Stimmungen und Berftimmungen.

Baris, 22. Rov. Der Bafbingtoner Rorrefponbent bas "Betit Barifien" melbete am 17. Robem-ber, Rortheliffe habe in feinem Abfagebrief in Plond George die Stimmung ber ameritanifden Regierung wiedergegeben. Man fei in Washing-

ton überrafcht über die Ohnmacht ber Allijerten, ! Man dürf: sich auch nicht verhehlen, daß man in Baihington mit Unrube die innerhalb der Entente auftauchenden Meimungsverichiedenbeiten betrachtet. Bie die Siffsquellen Amerifas nicht uneridobilich feien, fo fei die Grofimut Amerifas burchene nicht blind. Man wünscht, daß die amerifanifche Bilje wirffant verwendet wird. Auch bürfe man nicht annehmen, daß Bilfon Rriegomethoben bulben werbe, die er ale gefährlich ertannt habe.

Diefer amerifanische Stimmungsbericht ift febr dentlich und eine prompte Antwort auf Llogd Georges dreifte Frage: er wünsche zu wiffen. wann denn eigentlich das amerifan. Millionenheer in Europa anlangen werde. Es fonnte fich in wenigen Wochen ereignen, dan die amerifan. Alugbeit Bilions es für nötig cromtet, noch weiter bon der balb banterotten Birma ber Entente-Bruder abguruden und fie ihrem mobiberdienten Edidial gu überlaffen.

#### Carion gegen Rortheliffe.

Rotterdam, 22. Rov. (1939.) Der "Nieuwe Rotterdamiche Courant" berichtet aus London; Sir Gdward Carfon bat in feiner Rede Lord Northeliffe icharf angegriffen. Er fogte: Diefer Uebermenich fommt und ju ergöhlen, wir botten im Gegensat zu Amerifa zu wenig zu Stande gebrucht, Amerifa werbe die Führung des Leteges übernehmen muffen. Dies ift eine Berleumbung unferer Mitburger und micht ber Standpuntt ber Amerifaner. Ich berftebe biefe Kritif nicht, Benn Borb Rortbeliffe im Barlament fibt und glaubt, daft die Dinge fich in verfebrter Richtung entwideln, warum erflärt er es nicht von dieser Stelle, was wir tun sollen? Im Parlament fann man ihm Rebe fieben. Ich babe gange Bündel von Barlamentsberichten durchgeseben und gefunden, daß der große Mann im Barlament, wo man ibn gurechtweisen fonnte, feit Striegsbeginn feinen einzigen Borichtag gemacht bat.

Mond George bombarbiert ben beutiden Sanbel. BB, Ans dem Haag, 22. Nov. Im Constitutio-nal Club hieft Llyod George eine Rede, in der er sagte, daß er nicht nur aus moralischen, sond en auch aus ideellen Gründen an den Sieg glaube. Wenn das nicht gemige, gebe es noch die über-zeugende Kraft der wirtschaftlichen Offenstve. Ich glairbe, fagte er, daß das Bombarbieren des dentichen Handels vielmehr zuwege brackte, als das Bombardieren deutscher Häuser. Wir wollen den deutschen Sandel fo bombardieren, daß es ihn noch bem Rriege nicht mehr gibt. Bir wollen ibn fo mit Bomben belegen, daß seine Grundlagen ber-schwinden. Amerika, England, Frankreich, Jalien u. die anderen Bundesgenossen beben die Schlinge in ihrer Hand, die wir um den Hals Deutsch-lands legen können und das werden wir auch kun.

Es wirft erheiternd, zu beobachten, wie die engl. Staatsmunner und Kriegsmacher ihre feierlich geschwollenen Redensarten fiber ihre tein ibealen Prieg bziele, als da find: ber Kampf für Kultur Verfallen. tur, Freiheit und Recht, für die ewigen Menichen-rechte, für das Recht ber fleinen Rationen, für die Freiheit Belgiens ufm. fefbft allmablich fabe und innerlich unwohr und verlogen enwfinden und nun herzhaft zur nachen Wahrbeit zurücklebren. Go proflomiert nun der engl. Premierminifter Wohd George in London mit hallender Stimme ben Rrieg gegen beutiden Sanbel. In Babrbeit ift ja der engl. Reid gegen den aufblühenden beut-ichen Sandel die eigentliche Triebfeber jum Beitfriege und die ftarfite Arnigeurfache gewefen. Es ift erfreulich, daß der engl. Bremier das beuchle-riiche Lügen und widerliche Augenverdreben endlich aufgibt und als Sauptfriegsziel Altenglands bie Die Englander und Frangofen haben ausgespielt.

Stopenbagen, 23, Rov. Bezeichnend für die geuwürtige Lage in Rußland ist der Umstand, daß die Englander und Frangolen, die bisber in Finn-land und Rufland eine fo bevorragende Rolle ge-

fpielt haben, polifommen von der Bildfloche verfdwunden find. Die englischen und frangofischen Offigiere follen es faum noch magen, fich auf ber Straffe gu geigen. In Saparunda gebt bes Ge-riicht, bag bie Botichafter Englands und Frontreiche täglich bort erwortet werden fonnten. Rupenhagen, 22. Rob. Der Butritt gum ruff.

Reiche ift gegenwärtig vollfonmen geiperrt. Der neue Minifter bes Mengeen, Troufi, wies ben Arbeiter- und Soldatenrat in Tornea an, nur folden Reisenden das Ueberschreiten der Grenge von ober nach Ginnland ju gestatten, die im Befibe cines Baffes feien, der entweder im Minifterium des Auswärtigen in Betersburg, ober auf einer ruff. Bertretung im Auslande ausgestellt worden

#### Unberfeutbare Schiffe!

Dann, 22. Rob. Der Rorrefpondent der "Mijociated Breft" telegraphiert aus Remport, daß das Schiffabrtebepartement feine Buftimmung gegeben bat fir den Antauf bon 20 unverfentbaren Gdiffen gu je 4000 Tonnen, die bei ber frangofischen Regierung beftellt werben. Diefe Schiffe wurden burch frangofiiche Codweritandige erfunden und boben bei einer Brobe in Sull vier Torpedofchuffe inberft inden. Rur Die Ladung wurde vernichtet

an der Stelle, mo die Explosion ftattgefunden bat. (Diese amerikanische Meldung über die frangö-lische Erfindung icheint selbst eine Erfindung zu fein. Muf jeden Gall werden die deutschen Tauchboote fiderlich bereit fein, anch ihrerfeits mit ben Bunberichiffen eine Brobe gu veranftalten.

#### Die Beitungen Benedige in Rom.

Die vembifden Zeitungen find nach Rom übergefiedelt. Gin großer Teil der Bevolkerung von Benedig bat die Stadt perfassen. Gelchiftsbaufer und Banten wurden nach Mittelitalien berlegt; die noch in Benedig berbliebenen Gemalde Tigians und anderer Meifter wurden nach Florens gefdafft.

#### Büchertifd.

Mus alter Raffauergeit. Die Gegenwart ift voll bon Reiegslärm; Tag für Tag bringen uns die Zeitungen spaltenlange Berichte über die Delbentaten unserer braven Feldgrauen in aller Derren Länder und erfüllen und mit stolger Arende. Sind unsere Borfahren und so tupfer gewesen? Und wo unsere Kassauer dabei maren, haben sie sin wader geschlagen? Auf diese Fragen gibt und ein Bucklein Andlunft, das neuestens er ichtenen ist und auf das mir den besondere Verterer.

gen gebt und ein Guckein Andlunft, bas neueltens erichienen ift und auf das wir das besondere Anereise ber Leser Boten binlenken möchten, weil es diefes Jahrresse wiewenige verdient. Der Tivel lautet: Ar i eg der leb niffe naffaulicher Sobaten in den Jahren 1806—1814. Perausgegeben und mit einer Gialettung versehen von Eaul Wagner. Wies-baden Dosiuchhandlung von Standt. 1917. 185 S. S. Rit b Gollbildern und 1 Karte.
Der bodwerdiente Leiter des Riesbadenen Standt.

Der hodwerbiente Leiter bes Biesbabener Stants. archives, here Geb. Archivear Dr. Baul Wagner bat bamit ein Geschent gemacht, für das ihm der warmste Dant gebührt. Die älteren Kassauer erinnern sich aus ihren Rinberjahren noch gern der lebbasien Schilderun-gen, welche die Beteranen aus den Rapoleonischen Krie-

gen zu Aufung bes vorigen Jahrhunderts von ihren Griebniffen besonders in Spanien zu machen pflegten. Schriftliche Aufzeichnungen folder Briegsfahrten find verhältnisnäßig felten. Bas Derr Dr. Bagner bietet find 1) tagebuchartige Schilberungen bes Balentin Bobus aus Mit-telbeim von 1806—1814 und 2) bes Jofef Blecs aus Riederwalluf auf ber Daafsbant 1814, in benen bie Beiben ihre Erlebniffe, ber eine in Spanten, ber andere auf einem gescheiterten Schiff, bas

epanien, der andere auf einem gescheiterten Schiff, das ihn in die Heimat gurückbringen sollte, mitteilen. Diese Schilderungen seigenimmichen Beise. Schlicht, in kurzen Sänchen, aber in draftischen, volkstümlichen Ausbrücken malen sie sehe häusig die Begebenheiten, so das man dabei zu sein glaubt. Und welches Bild entrollen sie von den teolissien damasigen Auständen in unserem Caterlande, da fosen dammitgen Fustanden in unserem Goteilande, od feine Sobie unter der Jaust des Gewaltmenschen Rapoleon ihr Blut in fernen Ländern für den Exoberer bersprisen und Leiden erdulden musten, die Menschenträfte soft übersteigen. Wie glüdlich sind ihnen gegenüber unsere heutigen Feldgronen, die doch für ihr eigenes Hauf und ihre Familien fämpsen, ftreiten und lei-

Großen hiftorifch-fritifchen Bert befigen Die Bei. gaben bes um unfere engere Beimaigefchichte hochber-bienten Berrn Berfaffers, in benen er eine Aberfichtliche Darftellung der Rampfe liefert, an welchen die naffaul-Darftellung der Könntse liefert, an welchen die naffaulischer Beigade teilnahm und der denem sie mehr als einmal durch ihre Tapferseit entscheidend eingriff. Der derausgeber zeigt sich da als icharssinnigen, umsichtigen und gediegenen Geschäftssicher und auch Geschäftssicher. Seine kore, präzise Darstellung der Borgünge ist musterhaft. Den broden Galentin Zodus wird ein jeder liebgenvonnen. Als ächtes Kheingamer And weiß er zu kömpfen, zu leiben und sein Buddele Wein zu schähen. Und wenn einmal irgendwo in Spa-nien besonders gut herging, dann beschreibt er das mit

fo fichtlichem Behagen, daß es oft urfomifch wirft. Balgenbe Brobe moge genungen: E 67 beibht es: "Wie famen nachher in eine Stadt, welche fich Argobisbo nannte. In biefer Stadt mire foutet Bein, bag wir in iebem Jimmer, wo wir lagen, 10, auch mehr Biertet Bein stehen hatten. Bir gesten einen Krug mit Bein gub den Tid somt Trintglas und legten und auf ben Boden nieder. Ber erwachte, fannd auf nund trunt. So trieben wir diese Keben 14 Tage lang sort, daß wir Tag und Kucht nicht gang ninktern wurden. Gin anderes Mal wurde die Sache aber doch zu arg. Es alugen ober nichtere in die Stoht. (Arenns, wo eine gingen aber mehtere in die Stadt, (Arenas, wo eine Patrouille menchings ungebroadt worden war, ols bestohlen war, um Bente darin zu machen. Wir trugen Brot, Fletsch, Weispreht und Wein die Wenge hinaus und machten und in unferem Lager recht luftig. Da wir nun gu viel Bein getrunfen batten, daß mancher nicht tieben konnie, da befahl am Abend unfer Oberfe mit Namen Kruse, das Regiment sollte in das Gemehr tre-ten.. Da war nun Elend zu seben; denn ein Teil konnte nicht mehr auf den Beinen steben, ein anderen Teil tonnte nicht mehr geben; die wenigsten waren noch imitand, mit ihren Gewebren fich gegen den Feind gu berteidigen. Da war der Oberft voller Joen und Schreden gugleich; er befuhl, auf der Stelle den noch vordandenen Wein ausguschntten, und fprach: "Ihr feid keine Goldaten, fondern ihr feid unvernünftiges Bieh geworben. Blas follen wir nun aufangen? Wenn ber Feind sich diese Racht versammelt und uns angreift, jo fein wir alle verloren. Ihr follt mir in Zufunft feinen

Bein mehr befannten."
Ran fiebt, Johns erzählt ehrlich und beschönigt nicht. Dagegen sind der anderen Episaden, in welchen diese Kassauer mit einer Browner sondergleichen im fräeksten Beuer ftandhielten und guleht ben Beind warfen, gar viel mehr. Man muß eben bas Buchlein lefen; es ift gar icon und intereffant. Der Golug lautet:

"Dieje Beschichte habe ich beswegen in die Lange be-Diese Geschichte habe ich besvoegen in die Länge besichreben, damit meine Kinder einmal seben können, wie es einem oftwal in der Welt geht, was für Lebensdackabren man oftwal unterworfen ist, wie gute und bose kage mit einander alwechseln, und daß ein Menich aft webe Einge mit einander alwechseln, und daß ein anderer. Aber ohne den Millen und Zulassung Gottes geschieht uichts auf der Welt. Bir seben aber nicht ein, warum dieses so geschieht und erkeinen wir es erst später, daß alles, was geschieht und von Gott über uns verhängt wird, gut für uns war. Wir müssen uns der weisesten Ansedmung Gottes gänzlich überlaßen. So seht man verznügt und aufrieden in der Welt bergnügt und gufrieben in der Belt.

3ch ichtiefe alfo bieles Schreiben am 22. Ceptember 1831; ich hab es gescheichen im 54. Jahr meines Alters."

Mblagbuchfein ober Wegweifer gur Gewinnung ber Alidije und Ablahgebetb uch lein von R. Angelus Schöpfer O. g. M. 1917. Berlag von B. Probit gu Schieritein v. Abein. VIII und 190 S. 12.
Bir empfehlen biefes Buchlein unferen Lefern warm-

iteno; es gibt furgen und ffaren Aufschluf über die vielen Bruberichaften und frommen Bereine, welche bie latbelische Rirche errichtet ober gutgebeifen und reich mit Ablöffen ausgeinttet hat, und die den Zwed tec-folgen, das Geelenheil ihrer gläubigen Rinder, ber lebenden sowahl wie der berftorbenen zu fordern. Der Einfalls, den das ichone Berfichen in diese innere Organifation ber Rieche gemährt, ift in hobem Grabe er-bauend und aufmunternd, teil zu nehmen an all den Ginaben, welche bie Rirche bietet und andere gu gleichem Tun anzuspornen.



Die gasgefüllte Wolan-Lampe



Die gebotene Einschränkung des Verbrauchs an elektrischem Strom erheischt für die Beleuchtung seine höchste Ausuntzung.

#### ARTHUR ROLL OF THE PROPERTY OF HAUS HACHENSTEIN Limburg a d. Lahn D Parkstraße Nr. 17

Abteilung für

Gymnastik und Körperkultur

unter Leitung der staat! gepellt, Hellgymnastin Alice Schnarschuch. Orthopädisches Turnen und Schwedische Heilgymnastik einschließlich Massagen

für Kürpec- und Hattungsfehler, nuch für Kranke, in streng ladividustien Einzellungs Gesundheitsturgen für Erwachsehe und Kinder in Gruppen

Beginn: 3. Dezember 1917. Prospekie durch das Institut: DR. TENBAUM, LIMBURG A. LAHN.

Für die Maffenverpflegung in unfere Baufantine fuchen wir gu fofort

2 geeignete Röchinnen (Ariegerfrauen werden beborgugt). Beil. Angebote find gu richten an

Julius Berger, Tielbau-Aktien-Gesellschaf Baubüro Dehrn.

Wir verarbeiten gegen Mablfarten fortwahrenb

Hafer zu Haferflocken Men Gelbstverforgern, benen gemäß ber Bunbesratsver-gronung vom 13. Rovember 1917 für bie Beit vom 15. Robember 1917 bis 15. August 1918 Dafer jur Ernährung 7596

teigegeben ift. Sammellabungen erbeien. Bad Homburger Halerflocken-Fabrik G. m. b. H. Bab Bomburg, Louifenftraße 96.

oeben erscheint in meinem Verlage Kriegserlebnisse nassauischer Soldaten

In den Jahren 1806-1814 Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen v. Dr.P. Wagner. Preis Mk. 3.50.

Daß auch vor mehr als hundert Jahren die Streiter aus Nassaus Gauen zu kämpfen und zusiegen wussten dem Löwen gleich im Wappen ihres Landes, und daß auch sie es verstanden, Not und Enthehrung zu tragen und, wenn es sein musste, Wunden und Tod zu erdulden, erfahren wir aus diesem Werkchen

Hier egrablen aus ihren abenteuerlichen Geschicken schlicht und treu zwei Soldaten des 2 nassaulsch. Inf.-Regt., dessen Ueberlieferungen heute noch in dem Inf - Regt. Nr. 88 fortleben. Es waren dies Valentin Zobos aus Mittelheim im Rheingau, der die Feldz. Napoleons geg. Preußen 1806/07 u. geg. d. Spanier u. die mit ihnen verbündet Engl. 1808/11 mitmachte, u. Jos. Blees aus Niederwalluf, der den Schiffbruch eines engl. Schiffes m. Nass an Bord an der holland. Küste im Februar 1814 erlebte.

Hofbuchhandlung Heinrich Staadt, Wiesbaden.

Wefucht jum mögl dift fofortigen Gintritt: 1. Züchtiger junger Raufmann (auch Rriegsbeschädigter) befondere für Buchtubrung, aber auch gewandt in all-n Zweigen neugertlichen Kontorbetriebs;
2 Braulein, burchaus perfett in Stenographie und Schreibmaschine (teine Anfangerin). Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Firma Wilhelm Krumeich, 7686 Ransbach (Weftermalb).

## Mehrere Elektromonteure,

Hilfsmonteure für landwirtschaftl. Anlagen sofort gesucht. Johann Groh. Elektro-technisches Installations-Geschäft.

Zur Zeit Kleinholbach (Westerwald). 7639

Bir fuchen jum möglichft fofortigen Gintritt gur Unter-

## jungen Mann

mit eleftrotednischen Materialtenntniffen.

Main-Kraftwerke A. G. Betriebsabtellung Limburg.

## Mädchen

aus orbentt. Familie gefucht für band. und Gartenarbeit pon einem Beiftlichen. Bu erfr. bet fri. Stebert, Berner Sengerftr. 19. 75 2

Gejucht wird ein braver Junge

pon 16 bis 18 Jahre, für bie Landwirtichaft, fowie ein braves Mädchen

von 16 bis 30 Jahre, welches melfen tann. Der Eintritt tann fobalb als möglich er-

W. Molly, Altentirchen

Tuchtige Schneiderin 3. Robr, Ob. Grabenftr. 20, im Baben nachzufr Montag

pormittag.

Gin Dienstmädchen mr Landwirtfcaft gum balb. Gintritt gefucht. Bargermeifter Egenott,

Riebererbach

ftfigung unferes Magervermalters einen

#### Mädchen in Idhresftelle gefucht. Antritt fofort ober fpater.

P. Fleischer, Bab Ems Bermalter, Mainzerftrafie 14. 7845

Braves fath. Madden für fleine Landwirtschaft in finberlofen Daushalt, meldes Melten fann ober erlernen mill, fur 1. ober 15. Dezember Rah, burch bie Expedition bes Raff. Boten.

Gin alteres Chepaar nimmt fich eines tath. Baifenm a dich e no, von 15 bis 17 Jahren an Rur folde mogen fich melben, bie Luft jur tleiner Landwirtfchaft haben. Off. wenn möglich mit Bilb, unter 7614 an bie Befchafteft.

Argtfamilie fucht folibes Madagen,

in Raben und Sausarbeit bewandert. Rab bei 7556 Geheimr. Dr. Jul. Comibt, Frantjurt a. Main, Sternftrage 26.

Em großer Glasichrant mit Rüchenfchrant, poliertes Rinderbett, Lauffinht, meißer Buifdrant, meißer Edreibtifd, fomte ein meißes Radtidrantden gu ver-

Angufeben Conntags. Geschw. Pag, Sabamar.

## Suche 1500 fcone Chrift.

Baume gu funjen. 764-Ungeb. find gu richten an Scheuring. Eichböfermeg Mr 12.

Gebrauchter Herd ju vertaufen. 280 fagt bie Exp.

Erteile gründt. Unterricht in Stenographie Enftem Stolze Schren.

### Befl. Anfr. unt. 7688 Exp. Manfe

Friedensöllade

Leinölfirnts, rein. Angebote erbeten an 1038 Süddeutsche Lack- n. Farbenindustrie,

Frijeuje nimmt noch einige Danien an. Rab. Bohrgaffe 3, part. 7642

Rörblingen, Telefon 92.